

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserm Vater und dem Herrn Christus Jesus. Amen.

Predigttext Sexagesimae, 4.2.2018: Hebräer 4,12-13

12 Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

13 Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen Gottes, dem wir Rechenschaft geben müssen.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Das klingt nicht gut. Gar nicht gut! Das Wort Gottes, ein Schwert, das ein Gemetzel anrichtet?! Da sollte man wohl aufpassen, das man nicht zur falschen Zeit am falschen Ort ist! Also besser zuhause bleiben. Wo es sicher ist. So ein Massaker, das braucht ja nun wirklich keiner.

Und die Ordination eines Pfarrers, die wäre dann so was wie ein Waffenschein, die Lizenz, dieses Schwert zu schwingen? - Was um alles in der Welt hat das mit der Frohbotschaft des Evangeliums zu tun? Drohbotschaft statt Frohbotschaft? Das klingt wahrhaftig nicht gut. „Das

Wort Gottes: lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert. Es dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.“ Furchtbar!

Fest steht auf jeden Fall: Die Predigt geschieht nicht nach dem Motto: Soundsoviele Anwesende machen sich Gedanken über einen Abwesenden. Sondern der lebendige Gott ist selbst gegenwärtig und nimmt mit uns Verbindung auf. Er hat es auf uns abgesehen. Spricht: „Es lässt mir keine Ruhe, wenn einer oder gar eine ganze müde und angefochtene Gemeinde irgendwo auf dem Weg zurückbleibt. Komm doch, fass neuen Mut, ich bin bei dir.“

Die Predigt ist also nicht dazu da, eine Viertelstunde lang mehr oder weniger klug über Gott und die Welt zu reden, sondern hier bekommen wir es mit Gott selbst zu tun, - Gott redet zu uns. Spricht uns direkt an, dich – und mich. Das kann ein freundliches Ansprechen sein, ein Wort, das tröstet, oder ein Wort, das befreit. Ein Wort, das Orientierung gibt. Oder ganz persönlich: der Zuspruch der Begnadigung: Deine Sünden sind dir vergeben, gehe hin in Frieden. Ein lebendiges, schöpferisches Wort, ein Wort, das Leben schafft.

Das kann aber auch ein Wort sein, das vor Gottes Augen aufdeckt, was heimlich und verborgen bleiben sollte, das einen Menschen regelrecht auseinander nimmt. Ganz schlicht etwa mit der Frage: Adam, wo bist du? Und dann liegt – allen Ausreden zum Trotz – plötzlich alles offen zutage: „Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen Gottes, dem wir Rechenschaft geben müssen.“

Aber ist es dann nicht wirklich besser, in Deckung zu bleiben? Sich diesem Wort nicht auszusetzen? Das scheint auf den ersten Blick logisch, - würde uns aber nichts nützen, denn „wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, damit jeder seinen Lohn empfangen für das, was er getan hat bei Lebzeiten, es sei gut oder böse.“ Aufgeschoben ist nicht aufgehoben, - und das ist auch genau der Grund für diese ernsten und eigentlich schrecklichen Worte hier im Hebräerbrief.

Zuvor heißt es nämlich: „So lasst uns nun mit Furcht darauf achten, dass keiner von euch etwa zurückbleibe, solange die Verheißung noch besteht, **dass wir zu seiner Ruhe kommen.** ... Denn so hat er an einer andern Stelle gesprochen vom siebenten Tag: »Und Gott ruhte am siebenten Tag von allen seinen Werken.« ... Es ist also noch

eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes. ... So lasst uns nun bemüht sein, zu dieser Ruhe zu kommen, damit nicht jemand zu Fall komme durch seinen Ungehorsam.“ **Das** ist das große Ziel, dem wir entgegengehen, - diese Gottesruhe. Und das Wort Gottes ist ein seelsorgerliches Wort, in dem Gott selbst sich um uns Menschen bemüht. Es ist ein Wort, das aus der Sorge kommt, - aus der Sorge, wir könnten von dem lebendigen Gott abfallen, das Ziel verfehlen, die verheißene Ruhe verpassen, kurzum: Christus verlieren. Die Augen Gottes, vor denen alles offen zutage liegt: So ernst sie uns auch anschauen, es sind doch die liebevollen Augen Christi, mit denen er uns ansieht. Die Augen des „Hohenpriesters, der erschienen ist, durch sein eigenes Opfer die Sünde aufzuheben.“

Hier werden also nicht bestimmte Sachverhalte mitgeteilt, sondern Predigt geschieht unter dem Anspruch Gottes: „Hör gut zu, denn ich rede mit dir! Ich decke deine Lebenslügen auf. Ich mache deinem Schuldverschiebespiel ein Ende. Ich schneide in dein Fleisch, und das kann weh tun, - Aber es geht darum, wucherndes Gewebe zu entfernen. Schuld und Lüge aufzudecken, damit sie beseitigt, aus der Welt geschafft werden.“

Mein Innerstes sagt vielleicht: „Lass mich in Ruhe!“ - Ich will so bleiben, wie ich bin. Aber Gott sagt: Ich möchte, dass du in meine Ruhe eingehst. Und ich ringe darum, dass das auch geschieht.

Das Schwert ist eine Kriegswaffe, - oder die Waffe des Scharfrichters. Das, worum es hier geht, würde man vielleicht eher als Skalpell bezeichnen, - das Instrument des Arztes, mit dem er schneidet, um zu heilen. Um Leben zu retten.

Denn es geht hier nicht um eine Bekehrung mit dem Schwert. Das Wort Gottes ist zwar lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert. Die Bibel bietet genügend Beispiele für die Kraft des Wortes Gottes: Immerhin ist die Welt durch sein Wort gemacht: Gott spricht, und es geschieht. Das muss ihm erst mal jemand nachmachen. Jeremia beschreibt das Wort Gottes als einen Hammer, der Felsen zertrümmert. Und als etwas, das brennt wie ein inneres Feuer und ihn verzehrt. Das erlebt er, als er das Wort nicht mehr länger sagen, - sondern es für sich behalten wollte.

Denn das Wort, das er zu sagen hatte, war eines, das die Sünde der Menschen anprangert und den Zorn Gottes

ansagt. Und ihm nur Schimpf und Schande eingebracht hat, weil niemand es hören wollte. Denn es konnte wohl wie ein gewaltiger Hammer Felsen zertrümmern, aber nicht die versteinerten Herzen der Menschen erweichen.

Und Jesaja weiß: Das Wort kommt niemals leer zurück, es tut, wozu es gesandt ist. Eine Gewissheit, die nicht immer von dem getragen wird, was vor Augen ist. Denn da scheint ja vieles unter die Dornen zu fallen und erstickt zu werden, oder auf den kahlen Fels, wo es vertrocknet. Aber eben nicht alles, - sondern manches geht doch auf und bringt am Ende reiche Frucht.

Aber Kraft des Wortes liegt nicht im Zwang. Das sehen wir am besten an Jesus selbst, - der ja das Fleisch gewordene Wort Gottes ist. Er verzichtet auf alle äußeren Machtmittel, bei ihm sehen wir keine Gewalt, keine Drohung, keinen Zwang. Und doch predigte er mit Vollmacht. Denn er erkennt, was im Herzen eines Menschen und in seinen Geheimsten Gedanken vorgeht. Immer wieder wird genau das von Jesus erzählt: „Er wusste, was sie dachten.“ Vor allem aber predigt er so, dass er die Herzen gewinnt. Die Not, die Verlorenheit - und die Sehnsucht der Menschen nach Liebe aufdeckt. Sie zurückholt in die Nähe Gottes. In die Gemeinschaft mit ihm, - wie der

Hirte, der dem *einen* verlorenen Schaf nachgeht, bis er's gefunden und nach Hause gebracht hat.

Das klingt so schön, fast ein bisschen rührselig, und sofort haben wir Bilder vor Augen, wie der Hirte das arme Schäflein findet, wie er es sich auf die Schultern legt, und nach Hause bringt.

Die Wahrheit ist weit weniger romantisch, denn das Schäflein ist ja nur ein Bild: für den Sünder, der auf einem falschen Weg unterwegs ist, - und dem schonungslos gesagt werden muss, dass er in sein Verderben läuft, wenn er nicht umkehrt. Das zerschneidende Schwert und die nachgehende Liebe des guten Hirten widersprechen sich also nicht, sondern meinen hier ein und dasselbe. In beiden begegnen wir dem Gott, der es gut mit uns meint. Beiden geht es darum, unsere Verlorenheit aufzudecken, - und uns so zurückzugewinnen: Denn „es ist noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes. Darum geht es, das ist das Ziel. So lasst uns nun alles daran setzen, zu dieser Ruhe zu kommen.“ Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.